



Die Bewehrtesten Mittel

Zur

Unsterblichkeit gelangen,

Solte

Hey dem höchst-bedauerlichen Abschiede aus dieser Sterblichkeit

Des Hoch- Wohlgebohrnen Herrn,

S E R R S

Carl von Dießlau,

Sr. Königl. Majest. in Preussen

Hochbetrauten Geheimden Raths, wie auch

Hochverordneten Regierungs- und Consistorial-

Raths im Herzogthum Magdeburg,

Erb- und Gerichts- Herrn auf Dießlau und

Sochau zc.

Nachdem Dero erlöster Geist den 19. Octobr. Anno 1721. in der Stadt

Magdeburg die sterbliche Hütte des Leibes verlassen, und zu dem seligen Anschauen

Gottes eingegangen war,

Ihro Hoch- Wohlgebohrnen EXCELLENCE

zu unsterblichen Nach- Ruhm erwegen,

Und gegen das

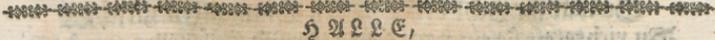
Hoch- Adel. Dießlauische Haus

seine gehorsamste Condolence abstaten

Lic. Otto Friderich Anorre,

EPHORVS berer heyden auf hiesiger Königl. Friderichs- Universität

befindlichen Magdeburgischen Provincial- Cassen.



M D C C

Gedruckt bey Christoph Salsfelds, Königl. Preuss. Regierungs- Buchdruckers,
nachgelassenen Wittwe.



u hast, Unsterblicher, die Sterb-
 lichkeit besieget,
 Die Dich als eine Last so viele
 Jahr gedrückt.
 Du siehst, wie diese nun zu deinen
 Füßen lieget,
 Unsterblichkeit hat Dich nach dei-
 nem Tod' erquickt.

Unsterblich war dem Geist, der deinen Leib bewohnte,
 Er starb der argen Welt und ihren Lüsten ab.
 So, daß er seiner Selbst bey diesem Kampff nicht schonte,
 Wozu der Stärkere Ihm das Vermögen gab.
 Du übtest Dich in dem, was ewig ist und bleibet,
 Du sahst das andere als Dunst und Schatten an.
 Wozu die Ewigkeit erlauchte Seelen treibet,
 Das ward von Dir mit Lust und ohne Müh' gethan.
 Der Adel konnte zwar Dich auch Unsterblich machen,
 Weil Du denselbigen mehr als er Dich geziert.
 Jedoch dein Feuer trieb Dich zu weit höhern Sachen,
 Das hat Dich zu der Burg der Ewigkeit geführt.
 Die Feder mußte Dir an statt des Degens dienen,
 Was dieser blutig macht, das machte jene rein.
 Damit bist Du als Held im schwersten Kampff erschienen,
 Es mußte Glück und Sieg auf deiner Seiten seyn.
 Ist die Gelehrsamkeit dem Golde gleich zu schätzen,
 So war ihr Licht bey Dir den Diamanten gleich.
 Du richtetest sie ein nach denen Grund-Gesetzen,
 Auf diesem Felsen ruht das größte Königreich.

Du warst gelehrt und klug, dabey gerecht und weise,
Denn die vierfache Schnur reißt nicht so leicht entzwen.
Du brauchtest dis Talent zu deines Gottes Preise,
Wohl wissend, daß es Dir drum anvertrauet sey.
Deswegen kontest Du auch nicht verborgen bleiben,
Die Hohen dieser Welt bewunderten dis Pfund.
Drum liessen sie Dich bald zu Ihren Dienern schreiben,
Sie brauchten Dich als Aug' und Ohr, als Hand und
Mund.

Aus Friedrich Wilhelm, Dich, der Grosse, wahrge-
nommen,

War seine Gnade Dir vollkommen zugethan.
Du mustest in die Zahl getreuer Diener kommen,
Da fiengst Du, als ein Stern, der Welt zu leuchten an.
Der Weise Friederich, der weise Diener liebte,
Ließ Dich dergleichen Huld, dergleichen Gnade, sehn,
Bobey sich deine Treu in gleicher Arbeit übre,
Es mußte, was Du riethst und thatst, nach Wunsch geschehn.
Des Weisen Hohn, der ist der Preussen Scepter
führt,

Der alte Diener liebte, hielt Dich in gleichen Werth.
Er sieht, daß Er an Dir was köstliches verliehret,
Ein Kleinod, das ein Fürst zu sterem Dienst begehrt.
Wer deine Treflichkeit und deine Tugend kenneht,
Der setz sein Thranen-Glas mit deiner Urnen bey,
Die Ampel ist sein Herz, das bey der Asche brennet,
Und zeigt, daß dein Lob hier unauslöschlich sey.
Die Deutsche Redlichkeit die war Dir angebohren,
Ein Wort war Dir ein Wort, das deine That nicht brach.
Du hattst Dir diesen Zweck zum Eigenthum erkohren,
Das sagt die Wahrheit Dir zu einem Zeugniß nach.
Recht und Gerechtigkeit fand man in deiner Sage,
Den Armen wugst Du sie so, wie dem Reichen zu,
Ist sonst auf der Welt die allgemeine Klage
Vom ungerechten Recht; bey Dir sandts keine Ruh.
Erfahrung lehrte Dich das Steuer wohl zuführen,
Weil keine Sand-Banc Dir so leicht verborgen war.
Es konte der Compass den Polum nicht verliehren,
Der Hafen stellte sich durch diese Führer dar.

Ein lebendes Archiv war bey Dir anzutreffen,
 Es wohnete in Dir der Sachen Wissenschaft.
 Ulysses ließ sich nicht von den Sirenen äffen,
 Ein kluger Schluß erwies bey Dir dergleichen Krafft:
 Des Landes Wohlfahrt war Dir an das Herz gebunden,
 Die Sorgfalt ließ darum Dich Tag und Nacht nicht ruhn.
 Was Du dadurch gesucht, das hast Du auch gefunden,
 Gott gab Dir guten Rath, Gott seegnete dein Thun.
 Warum? Du hattest Ihm als treuer Knecht gedienet,
 Es blieb dein Glaubens-Gold im stärcksten Feuer rein,
 Gleichwie der Lorbeer auch im härtesten Winter grünert,
 So mußte Lieb und Treu von gleicher Dauer seyn.
 Die Hoffnung überwand die größten Leibes-Schmerzen,
 Weil die Geduld dabey das Pflaster aufgelegt.
 Du kämpfftest als ein Held mit unverzagten Herzen,
 Als Held, der aus dem Kampff die Lebens-Crone trägt.
 Nun ist Unsterblichkeit dein bestes Theil geworden,
 Unsterblich ist dein Ruhm, den Du verdienet hast.
 Unsterblich ist dein Geist im Auserwehlten Orden
 Die Sterblichkeit ist Dir hinführo keine Last.
 Leb wohl, Unsterblicher, in Sions Freuden-Auen,
 Dein Leben währet nun in alle Ewigkeit.
 Du kanst nun deinen Gott von Angesichte schauen,
 Unsterblichkeit ist da Dein schönstes Ehren-
 Kleid.



177675

AB 177675



56

0A.20018d.





Die Bewehrtesten Mittel
Zur

Unsterblichkeit gelangen,

Solte

Hey dem höchst-bedauerlichen Abschiede aus dieser Sterblichkeit
Des Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,

S S R R S

Carl von Dießlau,

Hr. Königl. Majest. in Preussen
Hochbetrauten Geheimden Raths, wie auch
Hochverordneten Regierungs- und Consistorial-
Raths im Herzogthum Magdeburg,
Erb- und Gerichts-Herrn auf Dießlau und
Lochau &c.

Nachdem Dero erlößter Geist den 19. Octobr. Anno 1721. in der Stadt
Magdeburg die sterbliche Hütte des Leibes verlassen, und zu dem seligen Anschauen
Gottes eingegangen war,

Ihro Hoch-Wohlgebohrnen EXCELLENCE
zu unsterblichen Nach-Ruhm erwegen,
Und gegen das

Hoch-Adel. Dießlauische Haus

seine gehorsamste Condolence abstaten

Lic. Htto Friderich Knorre,

EPHORVS herrer beyden auf hiesiger Königl. Friderichs-Universität
befindlichen Magdeburgischen Provincial-Litste.



S A L L E,

Gedruckt bey Christoph Salsfelds, Königl. Preuss. Regierungs-Buchdruckers,
nachgelassenen Wittwe.

